

Buchbesprechungen

HEINZ BÜHLER: **Das beamtete Bürgertum in Göppingen und sein soziales Verhalten 1815–1848.** Göppingen: Stadtarchiv 1976. XI, 215 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen. Bd. 12.)

Bei der hier anzuzeigenden, von KARL ERICH BORN angelegten und geförderten Dissertation handelt es sich um eine sozialhistorische Arbeit, die *soziale Strukturen und soziale Verhaltensweisen untersucht, welche die Beamtenschaft einer bedeutenden Oberamtsstadt im Königreich Württemberg zwischen 1815 und 1848 kennzeichnen.* Sie versteht sich als Baustein für eine spätere zusammenfassende Arbeit über die Beamtenschaft des ganzen Königreichs Württemberg und soll daher einen Anstoß für weitere räumlich begrenzte Untersuchungen geben, die der Verfasser bereits thematisch vorzeichnet (S. 163 f.). In minutiöser Kleinarbeit und mit hervorragender Aktenkenntnis wird der gesellschaftliche und – soweit möglich – auch der private Lebensbereich der Göppinger Beamtenschaft jener Zeit nachgezeichnet. Der Verfasser kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die württembergischen Beamten in Göppingen *trotz mancher Züge sozialer Exklusivität in ihrer Spitze keinen eigenen Stand bildeten.* Diese Beamtenschaft sei wie schon seit Jahrhunderten *der vielleicht einflußreichste, jedenfalls aber ein führender Teil des württembergischen Bürgertums* gewesen (S. 155). Dabei wird besonders hervorgehoben, daß sich auch die höhere Beamtenschaft nicht gegenüber der gewerbetreibenden Bürgerschaft abgeschlossen habe. Einen wichtigen Platz in der Untersuchung nimmt der Stellenwert des Statussymbols Bildung als Voraussetzung für die Laufbahn eines mittleren und höheren Beamten ein. Besonders hier erhält die Arbeit aktuelle Bezüge zu Problemen der Gegenwart; sie zu verfolgen, überläßt der Verfasser freilich allein dem Leser. Bedauerlich ist, daß sich der Herausgeber der Schriftenreihe nicht entschließen konnte, die Anmerkungen bei den zugehörigen Textseiten abzdrukken; so wird die Lesbarkeit dieser verdienstvollen Untersuchung unnötig erschwert.

Karl Konrad Finke

Stuttgart – damals und heute

WILHELM KOHLHAAS: **Stuttgart – ehemals, gestern und heute.** J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart 1976. 120 Seiten. Zahlreiche, zum Teil ganzseitige Abbildungen. DM 45,-. Ein informationsreicher und an-, wenn nicht gar aufregender Rundgang durch den Stuttgarter Stadtkern. WILHELM KOHLHAAS führt den Leser und Betrachter von Punkt zu Punkt; jedesmal zeigt er ihm das *ehemals* (also das Bild vor der Zerstörung), das *gestern* (also den Zustand vor dem Wiederaufbau) und schließlich das, was sich *heute* darbietet als Ergebnis des Wiederaufbaus. Dem Dreier-Rhythmus der Bilder entspricht der Text mit fast elegischen Erinnerungen an das Vergangene und Verlorene, mit bewegenden Schilderungen des Untergangs und mit gelegentlich bitter-kritischer Würdigung dessen, was man

(sich) in Stuttgart seit Kriegsende geleistet hat. Dies ist allerdings weithin zwischen den Zeilen, in Randbemerkungen und in vielschichtigen Satzkonstruktionen so verschlüsselt, daß man den Autor schon sehr gut kennen muß, um zu spüren, welches Unbehagen ihn befällt angesichts vertaner Chancen und – im wahrsten Sinne des Wortes – verbauter Stadtlandschaft. Man muß den von WILHELM KOHLHAAS vorgezeichneten Rundgang mehrfach nachvollziehen, um ganz auszuschöpfen, was hier an Beobachtungen, Einsichten, Anregungen und Denkanstößen gegeben wird. (Dem Nicht-Stuttgarter und wohl auch dem jüngeren Bürger der Landeshauptstadt wären dabei herausklappbare Stadtpläne von einst und heute hilfreicher als das jetzt dargebotene Foto-Panorama zwischen Rotebühl-Kaserne und Hauptbahnhof.)

Eine freundlich-unproblematische und elegant-amüsante Ergänzung zu dem vorstehend angezeigten Werk bietet RICHARD MEINEL: **Stuttgart in alten Ansichtskarten.** Flechsig Verlag Frankfurt am Main 1976. 128 Seiten, 118 Reproduktionen alter Postkarten in Originalgröße, davon 10 farbig. Leinen, DM 19,80.

Diese Sammlung greift weiter aus und bezieht die Außenbezirke und einige Orte der Umgebung mit ein. Außer Zustandsschilderungen von Straßen, Plätzen, Gebäuden usw. bieten diese Postkarten-Reproduktionen zahlreiche kulturgeschichtliche Hinweise, und zwar sowohl mit dem, was sie darstellen (Verkehrsmittel, Schlauchartillerie, Mode u. dgl. m.), als auch durch die Art, wie sich im Laufe der Jahrzehnte die Gestaltung der Postkarten gewandelt hat. Eine Karte mit dem Titel *Stuttgarter Straßenbahner Streik* von 1902 zeigt das ja auch heute nicht ganz unvertraute Bild tätlicher Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei. Aber es scheint damals nicht so schlimm gewesen zu sein, der Absender dieser Karte schreibt *war sehr fidel, jetzt wieder Ruhe.*

Ebenfalls in den Zusammenhang der Stuttgarter Erinnerungen gehört ein Buch, das solches nicht unbedingt vermuten läßt:

OSCAR HEILER: **Sind Sie ein Schwabe, Herr Häberle?** Bleicher Verlag Gerlingen bei Stuttgart 1976. 150 Seiten. Mit einer Schallplatte. Leinen DM 14,80.

Der Verfasser gehört zu denen, die im Unterhaltungsbetrieb ein mit einigem Schmuddelig-Derben und viel *Häusle – Mädle – Wasele – a Viertel – sodele – jetzette* garniertes Allerweltsschwäbisch produziert und in die nichtschwäbischen deutschen Lande exportiert haben – *dialektmäßig so abgeschwächt, daß man uns auch in Holstein oder im Ruhrgebiet verstehen konnte.* Deshalb vermutet man unter dem hier angekündigten Buch (mit dem Untertitel *Oscar Heiler schwätzt und lacht über sich und d'Leut*) kaum, was man hier aber – neben und zwischen all den hinlängst bekannten *Späßle* und vielen Kalauern – dennoch finden kann: Erinnerungen an das Stuttgart in der ersten Hälfte dieses Jahr-

hundreds, zum Beispiel das Schloßstraßenviertel vor dem ersten Weltkrieg. Vor allem natürlich: Theater; und hier wieder besonders das Boulevardtheater und die Kleinkunstbühne – Erinnerungen an das Theater in der Kleinen Königstraße oder an das Excelsior, an Schauspieler und Theaterdirektoren, auch an Wirtschaften, das versteht sich von selbst. Die Zeit zwischen den Kriegen, das Ende, der Wiederbeginn – aber, wie gesagt: man muß es herausfinden zwischen dem Übrigen. (Und davon gibt's allerdings nicht wenig, von diesem Übrigen!)

Willy Leygraf

Gabriel Bucelin, der Weingartner Polyhistor

THOMAS J. STUMP: **Mit Stift und Zirkel.** GABRIEL BUCELINUS (1599–1681) als Zeichner und Kartograph, Architekt und Kunstfreund. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1976. 140 Seiten mit 68 (davon 9 farbigen) Abbildungen. (Bodensee-Bibliothek Band 26). DM 32,-.

Wenn ein Lebenswerk einmal seine Erfüllung finden soll, muß das nicht in dickleibigen Wälzern geschehen. Der so überaus liebenswürdige Weingartner PATER THOMAS STUMP hat sich ein Leben lang mit dem gleichsam von ihm entdeckten PATER GABRIEL BUCELIN beschäftigt, wo er immer Zeit dazu fand. Das Ergebnis davon ist dieses liebevoll geschriebene, ja «gemalte» Buch, denn was STUMP über BUCELIN sagt, er habe mit Stift und Zirkel gearbeitet, das gilt ebenso für ihn.

BUCELIN ist für viele Historiker eine Fundgrube, hat er doch historische Ereignisse, vor allem aber Familienstammbäume, getreulich festgehalten. Eine historische Wahrheit im heutigen Sinn kannte seine Zeit und kannte daher er auch nicht. So mischte der durchaus seiner Barockzeit verhaftete gebürtige Diessenhofener Tatsache und Spekulation, seltsam verweben sich mystische und reale Dinge; alles wird bei ihm noch überwölbt durch seine religiöse Ausformung, während im zeitgeschichtlichen Hintergrund der Dreißigjährige Krieg steht. BUCELIN war ein Reisender, wie er im Buche steht, aber manche der Reisen geschahen unfreiwillig, nämlich durch Fluchtbewegungen, und die Ziele dieser Reisen (oder besser gesagt Veränderungen) weisen nach Venedig und Wien ebenso wie nach Frankreich.

BUCELIN hat darüber getreulich Buch geführt (die Handschriften verwahrt heute größtenteils die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart). So sind die Tagebücher für STUMP Steinbrüche, aus denen er die bunte Lebensbahn BUCELINS rekonstruiert (und es wäre zu wünschen, daß daraufhin die lateinischen Tagebücher einmal in einer kommentierten deutschen Ausgabe ungekürzt das Licht der Öffentlichkeit erblickten). Was aber BUCELIN so interessant macht, das sind seine Ansichten und Karten, die er als Laie zu Papier brachte, unschätzbare Dokumente hauptsächlich für Klöster in ihrem Zustand vor der Barokkisierung. Da und dort hat STUMP manches daraus veröffentlicht; jetzt sind erstmals große Partien in dem ausgezeichnet illustrierten Buch wirklich zusammengefaßt. Freilich: die vielen Schwarzweiß-Abbildungen – anders

war es nicht zu machen – wiegen das farbige Kolorit nicht auf. Man kann die Farbtafeln daraufhin als Vergleichsmaterial zu Rate ziehen.

BUCELIN jedoch erschlossen zu haben als Polyhistor, als einen, der viele Wissenschaften umfaßte, das ist STUMP hervorragend gelungen. Was man sich als Frucht dieses Buches wünschen mag: es sollte zur weiteren Beschäftigung mit diesem Mann anregen, auch wenn viele Quellen heute verschüttet sind.

Wolfgang Irtenkauf

Neue Kreisbeschreibungen

Heimat und Arbeit: Der Kreis Ravensburg. Stuttgart und Aalen: Konrad Theiss Verlag 1976. 646 Seiten mit 202 teils farbigen Tafeln, Kartenskizzen und Schaubildern. Leinen DM 39,-.

Vor fünfzehn Jahren ist in der Reihe «Heimat und Arbeit» ein Buch über den Kreis Ravensburg erschienen, ein Jahr später eines über den Kreis Wangen. Jetzt legt der Konrad Theiss Verlag in derselben Reihe ein neues Werk vor – über den neuen, seit dem 1. Januar 1973 bestehenden Kreis Ravensburg. Es ist wesentlich umfangreicher als seine beiden Vorgänger, aber auch um einiges gewichtiger. Schon das Inhaltsverzeichnis macht deutlich: Aus dem heimatkundlichen Lesebuch von einst ist ein wissenschaftlich fundiertes Handbuch geworden, wobei Wissenschaftlichkeit und Sachlichkeit der Lesbarkeit keinen Abbruch tun. Bemerkenswert ist zunächst die Systematik des Aufbaus: Zu Beginn ein detaillierter Abriss über Geographie und Geologie des oberschwäbischen Raumes (RÜDIGER GERMAN) – ein Thema übrigens, das in dem früheren Ravensburg-Band gänzlich gefehlt hat. Erörterungen über Natur- und Landschaftsschutz an ausgewählten Beispielen (HELMUT SCHÖNNAMSCRUBER) runden das Kapitel «Landschaft und Natur» ab. Darauf aufbauend folgen im zweiten Kapitel «Geschichte und Kultur» Abschnitte über Vor- und Frühgeschichte (SIEGWALT SCHIEK), über die Geschichte der größeren Städte und der Territorien (PETER EITEL, KARL-FRIEDRICH EISELE), über Wirtschafts- und Kunstgeschichte (DIETER KUNZ, HUBERT KRINS), schließlich Bemerkungen zum kulturellen Leben der Gegenwart (WALTER MÜNCH) und volkskundliche Skizzen (KARLHEINZ SCHAAF). Eine Topographie der historischen Sehenswürdigkeiten – worunter nicht nur berühmte Meisterwerke, sondern ebenso charakteristische Zeugnisse ländlicher Alltagskultur und Arbeit verstanden werden – machen aus dem Band auch einen brauchbaren Kunstführer.

Wieder ein eigenes Kapitel ist der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Kreises Ravensburg gewidmet. Hier wird – in einzelnen Abschnitten über Verwaltungsreform, Bevölkerungsentwicklung, Veränderungen der Erwerbsstruktur, Sozial- und Bildungseinrichtungen – reichhaltiges statistisches Material verarbeitet, hier werden Trends deutlich gemacht und vorsichtig Prognosen gestellt. Dem schließt sich ein Kapitel an, in dem eine Reihe von Bürgermeistern ihre Stadt beschreiben, kommunalpolitische Entwicklungen aufzeigen und Ge-